

Dehoin

in Baden – unsere symbadische Heimat

Ausgabe Baden · 30. Oktober 2019



Vogelparadies

Saalbachniederung

Seite 4 – 5

Holz

Lebendiger Werkstoff

Seite 11 – 18

Gegen den Krebs

Blut.ev hilft Patienten

Seite 28

IMPRESSUM

Die Sonderveröffentlichung „Dehoim in Baden“ erscheint als Beilage im den Wochenblatt Bruchsal sowie in Teilen der Ausgaben Bruhrain, Bad Schönborn und Karlsruhe.

Auflage: 63.300 Exemplare

Herausgeber:
SÜWE Vertriebs- und
Dienstleistungsgesellschaft mbH &
Co. KG,
Amtsstr. 5-11,
67059 Ludwigshafen,
www.suewe.de

Anzeigenleitung:
Annette Hübschen

Projektleitung:
Stefan Pirrung

Anzeigenberatung:
Britta Leiß,
Telefon: 07251 93111-16

Britta Gottberg,
Telefon: 0721 97848-21

Suzanne Sahillioglu,
Telefon: 0621 12792-22

Sandrine Cabirol,
Telefon: 0631 3737-248

Bruno Williams,
Telefon: 06341 6495-17

Chefredaktion:
Ulrich Arndt

Redaktion:
Roland Kohls (rk),
Tel. 0621 5902484,
Cathy Richter (cat)

Mitarbeit:
Cornelia Bauer (cob)

**Prospektmanagement/
Anzeigenblattzustellung:**
Tobias Ehrenberg

Satz: Digitale PrePress GmbH,
67059 Ludwigshafen

Druck: Druck- und
Versanddienstleistungen
Südwest GmbH,
67071 Ludwigshafen

Anzeigenpreisliste:
Gültig Nr. 39b vom 01.04.2019.

Für nicht veröffentlichte oder nicht rechtzeitig veröffentlichte Anzeigen und nicht ausgeführte Beilagenaufträge wird kein Schadenersatz geleistet. Dies gilt auch bei Nichterscheinen der Zeitung in Fällen höherer Gewalt oder bei Störung des Arbeitsfriedens. Des Weiteren wird für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos keine Haftung seitens des Verlages übernommen.

Umwelthinweis: Zur Herstellung dieser Ausgabe wurde Recycling-Papier verwendet.



Auf gut einem Drittel der Fläche der Region wächst Wald – meist Laub- oder Mischwald.

Foto: Roland Kohls

„Herzschlag Heimat“

Liebe Leserinnen und Leser,

„Dehoim“ heißt unser neues Magazin, das Geschichten aus Ihrer badischen Heimat erzählt. Und wir wissen, dass wir damit nicht die Aussprache aller Menschen im Kraichthal treffen: jeder spricht es etwas anders.

Es geht um Ihre Heimat und die hat viele Facetten: Arbeit, Verein, Tradition, Einkaufen, Menschen und Feste. Heimat bedeutet, verwurzelt zu sein. Familie, Freunde, Brauchtum, Natur: All das sind wichtige Faktoren, die Stabilität geben, ohne einzuschränken. Moderne und Tradition sind in der Heimat keine Gegensätze. Man schaut auch über den Tellerrand hinaus und ist doch froh, auf diesem Fleckchen Erde zu leben. Heimat ist vielfältig und einige besondere Aspekte stellen wir Ihnen in unserem Magazin Dehoim vor. Immer stellen wir ein Hauptthema in den Mittelpunkt, das sich stets in der Heftmitte findet. In der ersten Ausgabe unseres wunderschönen Magazins geht es um die natürliche Ressource und den wunderbaren Werkstoff „Holz“.

Mit diesem Werkstoff Holz arbeitet der Schreiner. Wir sprachen mit dem Innungsobmeister Thorsten Leicht über diesen wunderbaren Beruf. Wir klären, warum die Bruchsaler als Holzlumpe bezeichnet werden, und berichten von der Kronauer Kegelvereinigung, die erfolgreich auf die Holzkegel wirft. Ein erfolgreicher Wurf für die

Natur war die Wiederbelebung der Saalbachniederung durch den Hambrücker Ortsvereins des Naturschutzbunds Deutschland (Nabu).

Wir bedanken uns bei allen Menschen, die uns unterstützt haben und zum Gelingen dieser Ausgabe unseres wunderschönen Magazins Dehoim beigetragen haben.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen.



Fotos (2): Roland Kohls

Ihr „Dehoim“-Team
Stefan Pirrung und Roland Kohls



Berühmter Hauptmann im Bauernkrieg: Götz von Berlichingen.

Foto: Media

Badischer Revolutionär

Joß Fritz führte die Bundschuhbewegung in Baden

Drei Mal hat Joß Fritz aus Untergrombach im frühen 16. Jahrhundert einen Aufstand der Bauern geplant, drei Mal ist er gescheitert und drei Mal ist er der Obrigkeit entkommen.

Es liegt was in der Luft. Als der Badische Revolutionär Joß Fritz nach einem Jahr von Hunger und Pest die Bundschuhbewegung in Bruchsal und Untergrombach 1502 ins Leben ruft, ist die Unruhe bereits in der Welt. Schon im Jahrhundert zuvor rumorte es. Jan Hus predigte bereits 1402 gegen den Klerus, der junge Hans Böhm lockte 1476 rund 70.000 Anhänger mit seiner Rede von Freiheit und Gerechtigkeit nach Niklashausen im Taubertal bei Würzburg. 110 Verschwörer wählen im Jahr 1493 den Bundschuh als ihr Symbol, als sie in Schlettstadt im Elsass gegen horrenden Steuern und die dadurch entstandene Verschuldung aufzubegehren planen.

Die Bundschuhbewegung in Baden unter dem Revolutionsführer Joß Fritz fordert nicht weniger als die Abschaffung der Leibeigenschaft und die Verteilung der Kirchengüter an das Volk. Der einfache Schuh der Bauern im Gegensatz zum Stiefel der Obrigkeit ist ihr Zeichen. Sie akzeptieren keinen Herrn außer Papst und Kaiser. Gut 7000 Männer und 400 Frauen versammeln sich unter der Fahne des Bundschuhs. Nachdem Untergrombach besetzt ist, ziehen sie weiter zum Markgrafen von Baden, so der Plan. Aber zu dem Aufstand kommt es nicht, da die Bundschuhverräter verraten werden. Der ehemalige Söldner Lux Rapp hat die Umsturzpläne gebeitet und der Pfarrer hat es

trotz Beichtgeheimnis an den Bischof in Speyer weitergemeldet, der über den Ort herrscht. Joß Fritz entkommt, wie er immer wieder entkommen wird.

Als Jodokus Fritz wird der badische Revolutionär 1470 in Untergrombach als Sohn leibeigener Eltern geboren. Er verdingt sich als Landsknecht, lernt Land und Leute kennen und auch Lesen und Schreiben. Zurück in seiner Heimat beginnt er seinen Kampf gegen die Obrigkeit. Wie vielerorts finanziert der Bischof von Speyer repräsentative Bauten durch Erhöhung der Abgaben sowie die Einschränkung von Forst-, Weide- und Fischereirechten der Bauern. Die Rechtsprechung ist willkürlich und korrupt. Dagegen kämpft er mit seiner Bundschuhbewegung. Nach seiner Flucht nach dem missglückten Aufstand zieht Joß Fritz im Oberschwäbischen umher, heiratet um 1510 in Nenzingen bei Stockach die Bauerstochter Else Schmid. Vielmehr ist nicht bekannt, nur hier und dort gibt es Zeugnisse, wo er sich in dieser Zeit aufhält. Ab 1512 wird er wieder politisch aktiv, fordert bei Versammlungen die Aufhebung der Obrigkeit. Der nächste Aufstand wird geplant. Die Gemeinschaft schützt sich vor Verrat, in dem jeder Einzelne nur wenige Mitglieder der Verschwörung kennt. Am 9. Oktober 1513 soll es losgehen. Doch wieder werden die Pläne verraten und Joß Fritz flieht erneut, diesmal in die Schweiz.

Im September 1517 taucht er wieder auf. Der neuerliche Aufstand soll zuerst im Elsass beginnen, in dem kleinen Reichsstädtchen Rosheim. Bei der Kirchweihfeier soll die Bundschuhfahne wehen. Die Hälfte der Einwohner des Städtchens ist bereits auf Seiten der Aufständischen, zweitausend bewaffnete Unterstützer kommen hinzu. Der Hauptort der Reichslandvogtei Elsass Hagenau ist dann das Ziel. Und für die rechte Rheinseite gibt es ähnliche Pläne. Doch auch von diesen Umsturzplänen wissen wir nur aus den Akten, die es über den Verrat gibt: Der Landstreicher Michel von Dinkelsbühl wird Anfang September vom markgräflichen Vogt Jakob Nagel auf seiner Burg Rötteln in Südbaden festgenommen, berichtet der Leiter des Kulturamts Bruchsal Thomas Adam, der ein Buch über den Revolutionär Joß Fritz geschrieben hat. Allerdings bleibt unbekannt, ob der Verräter sich nur wichtig machen und seinen Kopf retten will oder ob es tatsächlich diesen dritten Umsturzplan gab. Wie auch immer – Joß Fritz entkommt auch dieses Mal und seine Spuren verwischen sich. Um 1525 wird er ein letztes Mal erwähnt. Da haben dann die ersten Bauernkriege und der Pfälzer Ritteraufstand mit ähnlichen Zielen wie jenen der Bundschuhbewegung begonnen. (rk)

25 Jahre Nabu Hambrücken

Der Nabu Hambrücken hat in den zurückliegenden 25 Jahren seines Bestehens viel erreicht. Schwerpunkte der Naturschutzarbeit sind vor allem die Betreuung des Wiesen und Weißstorchprojekts Saalbachniederung. Außerdem hat der Verein zur Biotopvernetzung Feldhecken und Obstbäume gepflanzt, die durch den Nabu auch gepflegt werden. Die Ehrenamtler vom Nabu hängen Nistkästen für Vögel auf und reinigen sie regelmäßig. Insbesondere für Nistmöglichkeiten von Schwalben setzen sie sich ein. Durch Vorträge und Exkursionen vermittelt der Ortsverein Wissen um die Natur.

Um die Saalbachwiesen langfristig als Biotop zu sichern hat der Nabu Hambrücken einem „Artenschutzfonds Saalbachwiesen“ ins Leben gerufen. Durch Spenden von Naturfreunden und Firmen wird eine Basis für den Kauf von weiteren Wiesenflächen geschaffen und in Kooperation mit Landwirten und den Naturschutzbehörden die Anlage von Blühbrachen gefördert. Informationen zum Nabu Hambrücken und dem „Artenschutzfonds Saalbachwiese“ findet man online unter www.nabu-hambruecken.de. (rk)

Wer den

„Artenschutzfonds Saalbachwiesen“
unterstützen möchte, findet hier die Bankverbindungen:

Sparkasse Kraichgau

IBAN DE 19663500360010357045, BLZ BRUSDE66XXX

Volksbank Bruchsal-Bretten

IBAN DE 71663912000012431600, BLZ GENODE61BTT

Kontakt: **NABU Gruppe Hambrücken**

Franz Debatin • Telefon: 07255-1531

Weitere Informationen unter: www.nabu-hambruecken.de



Paradies für Vögel

Saalachniederung

Blumen und Kräuter, Insekten und Amphibien sowie seltene Vögel finden in dem Grünland einen einzigartigen Lebensraum. Der Nabu kümmert sich seit über 25 Jahren um das Naturparadies.

Mitten im Satz unterbricht sich Franz Debatin und schaut durch das Fernglas. „Das ist ein junger Distelfink“, sagt er. Was um die Flachgewässer herum so unordentlich wirkt, ist sehr wertvoll für die Vogelwelt, so der Vogelfreund. Denn dort finden sie ihre Nahrung: große Insekten wie Libellen, Wildbienen und andere Tiere. Wenn man mit dem Vorsitzenden des Hambrücker Ortsvereins des Naturschutzbunds Deutschland (Nabu) durch die Saalachniederung wandert, wird man von seiner Begeisterung angesteckt. Diese offene Wiesenfläche ist in seiner Größe und ihrer Artenvielfalt einmalig in Nordbaden, sagt der 67-jährige Debatin. Von den 535 Hektar Fläche werden heute rund 300 Hektar extensiv als Wiesen bewirtschaftet. Das war nicht immer so.

Bis in die 1960er Jahre hinein wurde die Saalachniederung großflächig als Wiese für die Heuproduktion genutzt. Damals gab es in Hambrücken noch gut 500 Rinder und das Heu von der Wiesenmähdiente den Tieren als Futter. Zweimal im Jahr wurden die Wiesen mit dem Wasser des hoch gelegenen Saalbachs geflutet. Es war ein Refugium für heute seltene Blumen und Kräuter wie für Vögel, wie etwa dem Weißstorch. Doch schon in den 50er Jahren intensivierte sich die Landwirtschaft. Die Wiesen wichen Äckern, auf denen Getreide angebaut wurde. In ganz Baden-Württemberg gab es 1984 nur noch 21 Weißstorch-Brutpaare. Im Jahr 1986 wurden nur noch 20 Hektar der Saalachniederung als Wiese genutzt. In dieser Zeit begann Debatin sich für den Naturschutz zu engagieren. Er wurde ehrenamtlicher Naturschutzwart der Gemeinde Hambrücken und pachtete Flächen, damit sie als Wiese erhalten bleiben. 1993 hat er mit weiteren Mitstreitern den Hambrücker Nabu-Ortsverein gegründet, für den die Saalachniederung bis heute das Hauptprojekt ist.

Ende der 80er Jahre kam dann ein Landwirt auf Debatin zu, und schlug vor, 25 Hektar Ackerfläche wieder in eine Wiese umzuwandeln. Nach Gesprächen mit dem Regierungspräsidium Karlsruhe, das über ein Extensivierungsprogramm Landesmittel zur Verfügung stellte, geschah, was Debatin als „Wunder“ bezeichnet: der Landwirt stellte 1991 seinen gesamten Betrieb um und wandelte die gesamte zuvor intensiv bewirtschaftete Ackerfläche in Wiesen um. Andere Landwirte schlossen sich an, so dass zusammen etwa 250 Hektar Grünland entstanden. Der Nabu kauft Flächen in der Saalachniederung, um sie für den Naturschutz zu sichern. Rund 65 Hektar gehören dem Nabu Ortsverein heute.

Auf einem Teil dieser Nabu-Flächen wurden unter anderem in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Hambrücken mehrere Flachgewässer angelegt – das Herzstück der Saalachniederung. Als Ausgleichsmaßnahme für Neubaugebiete wurden flache Teiche mit breiten Uferzonen angelegt. Hier tobt das Leben: Libellen, Amphibien und Wasservögel haben hier ein Refugium gefunden. Störche staksen durch das flache Wasser. „Bei der letzten Mähd haben wir fast 100 Störche gezählt“, sagt Debatin. Es ist ein hochwertiger Lebensraum entstanden, der sich beispielsweise auch als wichtige Station für durchziehende Watvögel etabliert hat. Kiebitz, Grauammer, Drossel, Teich- und Sumpfröhrling sind hier ebenso zu beobachten wie der Neuntöter oder Rotrückennäger, sowie der Eisvogel. Wegen der großen Bedeutung für den Natur- und Artenschutz wurde die Saalachniederung vom Land Baden-Württemberg 2005 als Fauna-Flora-Habitat, als sogenanntes FFH-Gebiet, sowie 2007 zusätzlich als Vogelschutzgebiet ausgewiesen. Seither ist die Saalachwiesenlandschaft Bestandteil des Europäischen Schutzgebietsnetzes „Natura 2000“. (rk)

Die Saalachniederung mit den flachen Gewässern sind heute ein einzigartiges Biotop für Pflazen und Tier.

Foto: Nabu Hambrücken



Bruchsal von oben

Was Bruchsal ausmacht

Die Stadt bietet viele inhabergeführte Geschäfte

Nur wenige Klicks und die Ware landet im Einkaufswagen – die größten Konkurrenten des lokalen Einzelhandels, sie sitzen nicht zwei Straßen weiter und auch nicht in der Nachbarstadt, sie lauern im Netz. Redakteurin Cornelia Bauer sprach mit Sven Wipper, dem Vorsitzenden des Branchenbundes Bruchsal, über die Zukunft des örtlichen Einzelhandels und die Vorteile des lokalen Einkaufens.

Wie kann sich der lokale Einzelhandel künftig gegen die Konkurrenz aus dem Netz behaupten?

Sven Wipper: Der Mensch ist ein Rudeltier und meiner Meinung nach nicht dafür geschaffen, sich daheim zu vergraben und in der Anonymität des Internets einzukaufen. Eigentlich will er Kontakt zu anderen Menschen haben. Daher bin ich der Meinung, dass sich der Einzelhändler künftig noch mehr als bisher Gedanken darüber machen muss, wie er dem Kunden – eigentlich nenne ich ihn lieber Gast – ein positives Einkaufserlebnis vermittelt. Ich bin der Überzeugung, es funktioniert nur von Mensch zu Mensch – auf der persönlichen Schiene quasi. Und hier ist der Einzelhandel gefordert, noch mehr an sich zu arbeiten, Mitarbeiter künftig noch besser zu schulen. Es gibt schon sehr gute Beispiele in Bruchsal, aber da geht noch mehr.

Ist es schwieriger geworden, gute Mitarbeiter zu finden?

Wipper: Ja. Und das macht es den Einzelhändlern nicht

gerade einfacher. Mitarbeiter, die den Dienstleistungsgedanken verstehen und gemeinsam mit dem Unternehmer an einem Strang ziehen, sind rar – und das Kapital eines jeden Unternehmens. Für sie muss mehr gemacht werden. Wir haben in den Anfangsjahren Verkaufsschulungen angeboten, aber kaum jemand ist gekommen. Das ist schade, denn ich glaube, der Bedarf wäre da.

Am Anfang des Branchenbundes stand auch die Entscheidung, die Werbegemeinschaft für weitere Branchen zu öffnen.

Wipper: Und das war gut so. Weniger als die Hälfte unserer 93 Mitglieder sind heute noch Einzelhändler. Ich behaupte: Hätten wir uns nicht auch für Dienstleister und Freiberufler geöffnet, dann gäbe es uns heute nicht mehr.

Stirbt der inhabergeführte Einzelhandel in Bruchsal aus?

Wipper: Ich hab den Eindruck, dass viele Händler den Kopf

in den Sand stecken und den Ernst der Lage nicht begreifen. Der inhabergeführte Einzelhandel in Bruchsal kann sich behaupten, aber dafür wäre wichtig, für den Gast ein Ambiente zu schaffen, in dem er sich wohlfühlt, und einen einzigartigen Service zu bieten. Die Menschen wollen bespaßt werden – auch beim Einkaufen im Laden. Manchmal sind es nur kleine Stellschrauben, an denen man drehen müsste, damit der Gast gerne kommt.

Das fängt damit an, dass man ihm einen Espresso oder ein Glas Wasser anbietet, wenn er in den Laden kommt. Mir fällt außerdem auf, dass die Männer viel zu oft vergessen werden, wenn es ums Shoppen geht. Wenn der Mann drängelt, wird man vermutlich auch seiner Frau nichts verkaufen können. Wenn Bruchsal seine inhabergeführten Läden verliert, dann verliert es einen Teil seiner Identität. Was übrig bliebe, wären Filialisten und Ketten – und damit sähe Bruchsal aus wie jede andere Stadt auch. Gerade die kleinen Einzelhändler sind es doch, die Bruchsal ausmachen.



Foto: Foto: Igor/stock.adobe.com

Wenn es darum geht, mit Veranstaltungen und Aktionen Menschen nach Bruchsal zu holen, dann ist der Branchenbund ganz vorne dabei. Aber die Frequenz soll nicht nur an den Verkaufssonntagen da sein...

Wipper: Ich sehe diese großen Veranstaltungen, die Stadtmarketing und B3 gemeinsam organisieren, als Möglichkeit für jedes einzelne Bruchsaler Unternehmen, sich zu präsentieren. Und dabei muss man sich anstrengen, damit der Gast einen toll findet und wiederkommt.

Vor dem Hintergrund eines möglichen Händlersterbens – wie ist der Branchenbund für die Zukunft aufgestellt?

Wipper: Die Gebühren, die wir von B3-Mitgliedern aus dem Handel und Teilnehmern an Aktionen erhalten, machen nur einen kleinen Teil unseres Etats aus. Es gibt viele Große, die uns gut unterstützen, dazu die Dienstleister: Der Apparat läuft. Der Zuschuss der Stadt in Höhe von 40.000 Euro tut uns sehr gut – aber den haben wir uns auch



Sven Wipper

Foto: ps

hart erarbeitet. Außerdem haben wir bei allen Veranstaltungen nochmals Einnahmen über Sponsoring oder zum Beispiel Bierverkauf. Nichtsdestotrotz gilt für uns alle: Es muss ein Ameisenpfad nach Bruchsal da sein. Das ist auch für die Dienstleister wichtig. Daher betrifft die Krise im inhabergeführten Einzelhandel uns alle. Der Handel in Bruchsal darf nicht sterben. Aber ich habe auch die Erfahrung gemacht, dass sich Veränderungen nur sehr schwer durchsetzen lassen. Stich-

wort einheitliche Öffnungszeiten. Da beißen wir uns seit Jahren die Zähne dran aus.

Bestellen Sie im Onlineshop?

Wipper: Ich kaufe so gut wie nichts online – allershöchstens mal etwas, das ich sonst nirgends kriege. Mich nervt es, Rücksendungen zur Post bringen zu müssen. Das ist mir alles viel zu umständlich.

Hochzeitsoutfit vom Spezialisten

Individuelle Fachberatung
Einzelanfertigung, 48-Std.-Lieferservice

Style Bräutigammode und Mehr

Spezielle Outfits für Abi- und Abschlussball

Das Fachgeschäft mit Wohlfühlatmosphäre

Bernd Schlindwein • Marktstr. 89 • 68789 St. Leon-Rot
Terminvereinbarung Tel. 06227 3999084 • www.bräutigammode-style.de





HÖRCENTER Bickle



Hambrücker Str. 52
76694 Forst
07251 7248647
www.hoercenter-bickle.de

- kostenloser Hörtest
- unverbindliche Ausprobe modernster Hörsysteme
- Batterien und Zubehör
- Gehörschutz und Schwimmschutz
- Hausbesuche

1989-2019
30 JAHRE BABY-CENTER
JUBI-ANGEBOT

kostenloser Fußsack beim Kauf eines
2020-er ABC Kinderwagen

z.B. SALSA 4 AIR
inkl. Wanne + Sportsitz + Fußsack
nur € 799,-
(sie sparen € 79,99)
auch bei Neubestellungen

weitere Angebote unter www.baby-center.de

SCHILLING - Karlsruhe
Gerwigstraße 69 | 76131 Karlsruhe -
Tel. 0721 / 621444 | Nähe Mann Mobilia

Öffnungszeiten: Mo. – Fr. 10 – 19 Uhr, Sa. 10 – 18 Uhr






Schreinerei Gerd Lindenfelser

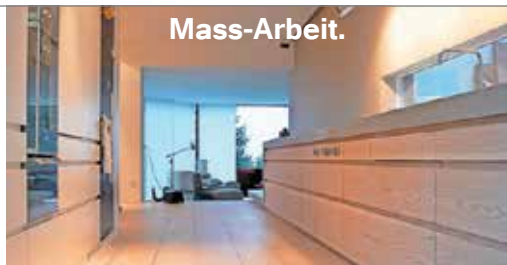
Schreinermeister

Wir verwirklichen Ihre Ideen und Wünsche, fachgerecht nach Maß!

- ◆ Individuelle Wohneinrichtungen
- ◆ Creativer Innenausbau
- ◆ Einbauschränke
- ◆ Türen Fenster Markisen Rolläden
- ◆ Reparaturverglasungen

Im Schollengarten 12
76646 Bruchsal/
Untergrombach
Tel.: 07257/1820
Fax: 07257/4449

Mass-Arbeit.



PFLÜCKE

Ihr Schreinermeister in Ubstadt-Weiher und Ettlingen
www.pfluecke.de · info@pfluecke.de · Tel. 07253-4763

SCHREINEREI & INNENAUSBAU

GANNINGER

GmbH & Co. KG

**Schreinerei Edmund Ganninger
GmbH & Co. KG**

Zum Grenzgraben 13-15
76698 Ubstadt-Weiher

Telefon: 0725169585
Telefax: 0725160051
E-Mail: info@schreinerei-ganninger.de
Internet: www.schreinerei-ganninger.de



www.hassfeld.de

**ULRICH
HASSFELD**
MÖBELBAU
SCHREINEREI
INNENAUSBAU



Ulrich Hassfeld · Ohrenbergstraße 29 · 76669 Bad Schönborn
Tel. 0 72 53 / 48 57 · Fax 3 33 72 · E-Mail: info@hassfeld.de

**FUCHS
DESIGN**

Heinrich-Hertz-Straße 11 · 76646 Bruchsal
Tel. (+49) 7251-97630 · <https://www.fuchs-design.de>
Email peterfuchs@fuchs-design.de



Foto: fotolia.com/Robert Kneschke

Der Schreinerberuf ist so vielseitig wie kein anderer: Neben der Fertigung von hochwertigen Möbeln, dem Restaurieren alter Stücke, Innenausbau und Bau von Treppen gehören auch die Herstellung sowie der Einbau von Fenster und Türen zu seinen Aufgaben. Redakteurin Cornelia Bauer sprach mit Thorsten Leicht, dem Obermeister der Schreiner-Innung Bruchsal, in der 34 Meisterbetriebe aus der Region organisiert sind.

ÖSTRINGER
FENSTER + TÜREN

Seit 1936

- Holz-Alu-Fenster
- Holzfenster
- Haustüren
- Kunststofffenster
- Rollläden + Raffstoren

Thomas-Howie-Str. 17
76684 Östringen
Tel. 07253 21478
Fax. 07253 25561

info@fenster-oestringer.de
www.fenster-oestringer.de



Lebendiger Werkstoff

Schreiner arbeiten mit Holz

Was ist das Besondere am Arbeiten mit dem Werkstoff Holz?

Thorsten Leicht: Holz ist ein nachwachsender natürlicher Rohstoff, der vielfältig eingesetzt werden kann. Inzwischen wird Holz oft auch kombiniert mit anderen Werkstoffen. Das Reizvolle am Beruf des Schreiners ist, dass er sich von der Planung bis zur Umsetzung selbst organisiert.

So wie der Schreiner kann's keiner – aber gibt es „den“ Schreiner überhaupt?

Leicht: Der Schreiner ist ein Allroundtalent. Es gibt mehrere Berufszweige, die im Schreinerberuf gebündelt sind. Allen gemeinsam ist, dass man am Ende immer ein Ergebnis hat, egal ob das jetzt ein Schrank ist oder ein Fenster in Funktion. In der Ausbildung ist die Grundlage immer der Möbelbau – auch wenn man seine Ausbildung in einem Betrieb macht, der sich auf Fenster und Türen spezialisiert hat.

Wir machen so viele Dinge im Schreinerhandwerk – vieles inzwischen auch in Kombination und in Kommunikation mit anderen Gewerken. Wir bauen zum Beispiel intelligente Möbel, weshalb gerade viele als Zusatzqualifikation die Zulassung zur Elektrofachkraft anstreben, um diesen Bereich



Thorsten Leicht, Obermeister der Schreiner-Innung Bruchsal

Foto: ps

mit abzudecken und zum Beispiel Bildschirme in Möbel mit einzuarbeiten. Der Schreiner ist ein Macher. Und der Beruf bietet wie kein anderer die Möglichkeit, sich nach der Ausbildung auf seine Stärken zu konzentrieren.

Welchen Herausforderungen begegnet das Schreinerhandwerk gerade?

Leicht: Die größte Herausforderung ist die, der sich das gesamte Handwerk gegenüber sieht: der Nachwuchsmangel. Wir haben zu wenig Jugendliche, die sich für das Handwerk interessieren.

Handwerk insgesamt hat sich in der Vergangenheit zu wenig gezeigt, ist nicht selbstbewusst genug aufgetreten. Genau dieses Thema versucht die Schreiner-Innung aufzugreifen und gemeinsam mit der Kreishandwerkerschaft dafür zu sorgen, dass in der Öffentlichkeit das Bild vom Handwerker besser wird. Wir zeigen uns auf Messen und Ausbildungsplatzbörsen und versuchen auch über die sozialen Medien Jugendlichen ein positives Bild vom Schreiner zu vermitteln. Der Landesverband betreibt die Seite schreiner-werden.de und lanciert die Kampagne „Mach was Echtes“.

SCHREINEREI GEIGER



Kreative Lösungen
aus Holz

Inh. Edgar Geiger | Hebelstraße 23 | 76684 Östringen
Tel. 07253 - 21563 | schreinerei-geiger@t-online.de
www.schreinerei-geiger-oestringen.de

Türenstudio mit über
100 Mustertüren

DUCO
türen

DUCO Türen GmbH
Augartenstraße 1+4
76698 Ubstadt-Weiher
Telefon: 07253 4664
E-Mail: info@duco-tueren.de
Internet: www.duco-tueren.de

**INNENAUSBAU
BARTSCH**

Innenausbau Bartsch GmbH
Forster Straße 4 • 76646 Bruchsal
Tel.: 07251-326640 (Mo-Do 7.30-12Uhr) • Handy: 0160-1543923
Email: info@innenausbau-bartsch.de • www.innenausbau-bartsch.de

FENSTERBAU · SCHREINEREI

UNIKAT

Im Unterfeld 4 • 76698 Ubstadt-Weiher
Telefon 07251-62196 • E-Mail: info@unikat-fenster.de
www.unikat-fenster.de

Fußbodenbau Heck GmbH



Liefern und einbauen von:

- Zementestriche
- Anhydritfließestriche
- Massiv- und Fertigparkett
- Teppiche
- Linoleum
- CV- und PVC-Bodenbeläge
- Laminat- und Vinyl-Bodenbeläge
- Korkbodenbeläge
- Zimmertüren, Glastüren
- Möbel nach Maß, Schreinerei

76709 Kronau - Heidigstr. 6
– Industriegebiet –

Tel.: 07253 - 4475 - Fax: 07253 - 31385
www.fussbodenbau-heck.de - info@fussbodenbau-heck.de
NEU: www.heck-moebel.de – info@heck-moebel.de



Fest verwurzelt

Der Rohstoff Holz wächst im Wald. Und ein Drittel der Fläche im Kraichtal ist von Wald bedeckt. Und als Rohstoff nutzen die Schreinereien der Lebenshilfe wie in der JVA Bruchsal das Holz ebenso als Werkstoff wie die HIB Trim Part Solutions, die edles Wurzelholz-Interieur für Edelkarossen produziert. So mancher geht aber in den Wald, um Holz für den Brennofen zu machen – CO₂-neutral.

Stresstest für den Wald

Hitze und Trockenheit schaden den Bäumen

Der Kraichgau ist zu fast einem Drittel mit Wald bedeckt, meist hochwertiger Laub- und Mischwald. Doch die Trockenheit hat an vielen Standorten die Bäume geschädigt.

Dem Wald geht es schlecht, vor allem der Buche, die am häufigsten in den Wäldern des Kraichgaus vorkommt. Besonders an Standorten mit nur dünner Lössschicht über dem Stein oder mit Tonschichten, wo das Wasser rasch abfließt, sieht man die Blätter in den Kronen welken, sagt Bernd Schneble, Bereichsleiter für das Rheintal und den Kraichgau beim Landkreis Karlsruhe, was man früher Forstamtsleiter nannte. Der extreme Hitzesommer im vergangenen Jahr und die Trockenheit in diesem Jahr sind auch für den Wald ein extremer Stress-test. „Wir müssen schnell wieder aufforsten“, sagt der Forstamtsleiter.

Eigentlich sind die Bedingungen in Schnebles Revier hervorragend für einen Laub- und Mischwald. Recht dicke Schichten von Löß-Lehm-Böden überdecken den Stein, so dass sich dort vor allem Buchen, aber auch Eichen, Douglasien, Bergahorn und Eschen wohlfühlen. Im Rheintal, wo der Boden sandiger ist, überwiegt eher die Eiche. Allerdings hat dort der Mensch vor allem Kiefernwälder angelegt, so Schneble. Diese Nadelbäume hatten unter Hitze und Trockenheit besonders zu leiden. Die geschwächten Bäume sind dann leichte Beute für Pilze und Schadinsekten.

Immerhin sind rund 30 Prozent des Kraichgaus und Rheintals von Wald bedeckt, wobei dort in Gegensatz zum Landesschnitt der Wald zu etwa zwei

Dritteln im Besitz der Kommunen und zu einem Fünftel des Landes sind, so Schneble. Landesweit sind rund 40 Prozent in Privatbesitz, im Kraichgau gehört der Wald nur knapp zu fünf Prozent privaten Eigentümern. Die ausgedehnte Waldflächen des Haardtwaldes ziehen sich fast ununterbrochen von Karlsruhe bis Mannheim und auch der ganze Kraichgau ist eine großes geschlossenes Waldgebiet, das auch Wanderer und Radfahrer zur Erholung dient. Den Rehen, Wildschweinen, Dachsen und auch den Vögeln im Wald geht es dort gut. Auch die Wildkatze hat sich deutlich erholt, sagt Fortexperte Schneble.

Aber um die Bäume macht sich Schneble große Sorgen. „Wir Forstleute waren sehr überrascht, dass die Buche so empfindlich auf die Trockenheit und Hitze reagiert“, sagt er. Weit besser mit diesen Extrembedingungen kam die Eiche klar. Auch die Elsbeere, Kirschbäume, der Spitzahorn und die Douglasie seien Gewinner des Klimawandels. Aber wichtig ist jetzt schnell die Bäume zu ersetzen, um das CO₂ zu binden. Und er wirbt offensiv für den Baustoff Holz: Kein anderer Baustoff benötige für seine Verarbeitung weniger Energie und in dem Holz bleibe das CO₂ gebunden. Die Waldbesitzer benötigen jetzt die Unterstützung für die Aufforstung, um den Wald für die Zukunft zu erhalten – und Forstleute denken dabei in Jahrhunderten, nicht in Jahren oder Jahrzehnten. (rk)







Spezialisten für's Feine

Mehr als Wurzelholz für Luxusautos

Was früher die Holzindustrie war, heißt heute HIB Trim Part Solutions GmbH und ist Teil eines chinesischen Autozulieferers. In der Bruchsaler Südstadt treffen Manufaktur-geprägte Arbeiten mit Materialien wie Holz und Leder und hochautomatisierter Kunststoffspritzguss zusammen.

Die Bruchsaler sprechen immer noch von der Holzindustrie, dabei heißt das Unternehmen in der Südstadt längst nicht mehr so – und Holz ist ein Werkstoff, der hier zwar immer noch verarbeitet wird, inzwischen aber im Gesamtportfolio der HIB Trim Part Solutions GmbH nur noch eine kleine Rolle spielt. Die HIB Trim Part Solutions gehört seit 2013 zur chinesischen NBHX Trim Group, einem Automobilzulieferer, der für Kunden wie BMW, Mercedes-Benz, Porsche, VW und Audi innovative Oberflächen fürs Interieur von Premium-Fahrzeugen herstellt. Rund 250 Mitarbeiter arbeiten heute in Bruchsal für die NBHX; weltweit sind es 5.500 Mitarbeiter an Standorten in Deutschland, USA, China, England, Wales, Tschechien und Rumänien.

Lange war man in Bruchsal besonders stolz darauf, sehr exklusives Wurzelholz-Interieur für Luxuskarossen wie den Maybach oder den Rolles Royce Phantom zu fertigen, doch alleine damit hat man es nicht geschafft, sich am Markt zu behaupten. Ein Hauch dieser „guten alten Zeit“ ist in Bau 2 des Unternehmens noch spürbar: Manufaktur-geprägt, mit einem geringen Grad an Automatisierung geht es hier um Holz, Leder, Alu und Chrom. Allerdings werden die alten Werkzeuge und Maschinen nicht aus nostalgischen Gründen vorgehalten: Wo das Unternehmen in der Ersatzteilkategorie steht, muss es auf Jahre hinaus auch die Möglichkeiten haben, diese Ersatzteile zu fertigen. Für den Maybach etwa müssen 25 Jahre lang Bauteile geliefert werden können. Videodokumentationen sorgen dafür, dass die zahlreichen Prozessschritte auch in der Zukunft nachvollziehbar bleiben.

Individualität im Fahrzeuginneren – das ist ein Trend, auf den der Autozierteile-Spezialist reagiert. Auch mit Dekoren aus Holz oder in Holzoptik. Doch die Holzoberfläche ist nur noch superdünn; der Rest ist Kunststoff. Robust, nicht scharfkantig – und günstig. Denn der Markt ist hart umkämpft. Weil der Preisdruck hoch ist, strebt man bei sämtlichen Fertigungsprozessen einen hohen Grad an Automatisierung an. Wie in dem Hallenzug, den man vor vier Jahren umgebaut hat, um Zierblenden für den 5er BMW zu produzieren. Pro Silo lagern hier 30 Tonnen Kunststoffgranulat, das bei zirka 250 Grad geschmolzen und gespritzt, anschließend UV-lackiert und am Ende montiert wird. Alles in einem hochautomatisierten Prozess mit nur wenigen Menschen an den Maschinen. Allerdings sind die Prozesse auch so hochspezifisch, dass viel eigenes Know-how eingebracht wurde. Überhaupt spielt der technische Vorsprung in der Branche eine große Rolle und viel Ingenieurleistung ist nötig, bis aus dem Granulat das vom Kunden gewünschte Endprodukt entsteht.

Im heutigen Firmennamen „HIB Trim Part Solution“ ist die Abkürzung für Holzindustrie Bruchsal noch enthalten. Deren Wurzeln gehen zurück auf eine 1875 gegründete Daubenhauserei für Bierfässer. „Holzindustrie“ hieß das Unternehmen seit 1926, vier Jahre später wurde es von Daimler-Benz übernommen und zum großen Zuliefer-Unternehmen mit zeitweise mehr als 3000 Beschäftigten ausgebaut. 1998 ging die Holzindustrie an die Dräxlmayer-Group, die die Sparte 2010 an die Beteiligungsgesellschaft Mutares abstieß, die sie 2013 an NBHX weiterverkaufte. (cob)



Tobias Keller und Betriebsleiter Andreas Breitwieser an einer der großen Maschinen.

Foto: Roland Kohls

Werkstatt hinter Gittern

Möbelschreinerei in der JVA Bruchsal

In der Schreinerei der JVA Bruchsal werden Schränke, Tische und Rollcontainer für Büros gefertigt. Das ist ein Spagat zwischen Wirtschaftlichkeit und Resozialisierung

Einer legt ein zugeschnittenes Brett auf den Schlitten und in Windeseile werden von der Maschine die verschiedenen Löcher an der richtigen Stelle gebohrt. Das Brett kommt zu den anderen und an einer anderen Maschine wird auf die Kanten eine Kunststoffkanten aufgeleimt. Dann gehen die Bretter zur Montage, wo sie zu Schreibtischen, Rollcontainern und Schränken zusammengebaut und mit Beschlägen versehen werden. Dann sind die Büromöbel, die in der Möbelschreinerei der Justizvollzugsanstalt (JVA) Bruchsal hergestellt werden, fertig zur Auslieferung.

Um sechs Uhr morgens werden die Gefangenen geweckt. Dann bleibt etwas Zeit für ein Frühstück. Gegen 6.30 Uhr gehen sie dann zu ihren Arbeitsplätzen. Die JVA hat neben der Möbelschreinerei noch weitere Betriebe wie eine Schlosserei, eine Reinigung und andere Betriebe. In den Werkzeugkisten sind die Werkzeuge vorgezeichnet,

so dass man auf einen Blick sieht, wenn etwas fehlen sollte. Ausbruchsrelevantes Werkzeug wird nur bei Bedarf ausgegeben und nach der Arbeit wieder zurückgegeben. „Wenn etwas fehlen sollte, bleiben alle da“, erklärt Betriebsleiter Andreas Breitwieser. Erst wenn das Werkzeug gefunden wurde, dürfen die Gefangenen die Werkstatt verlassen. Ab 15 Uhr haben die Insassen Freizeit, Hofgang oder Therapie, sagt der Geschäftsführer der JVA-Betriebe Dennis Herrmann.

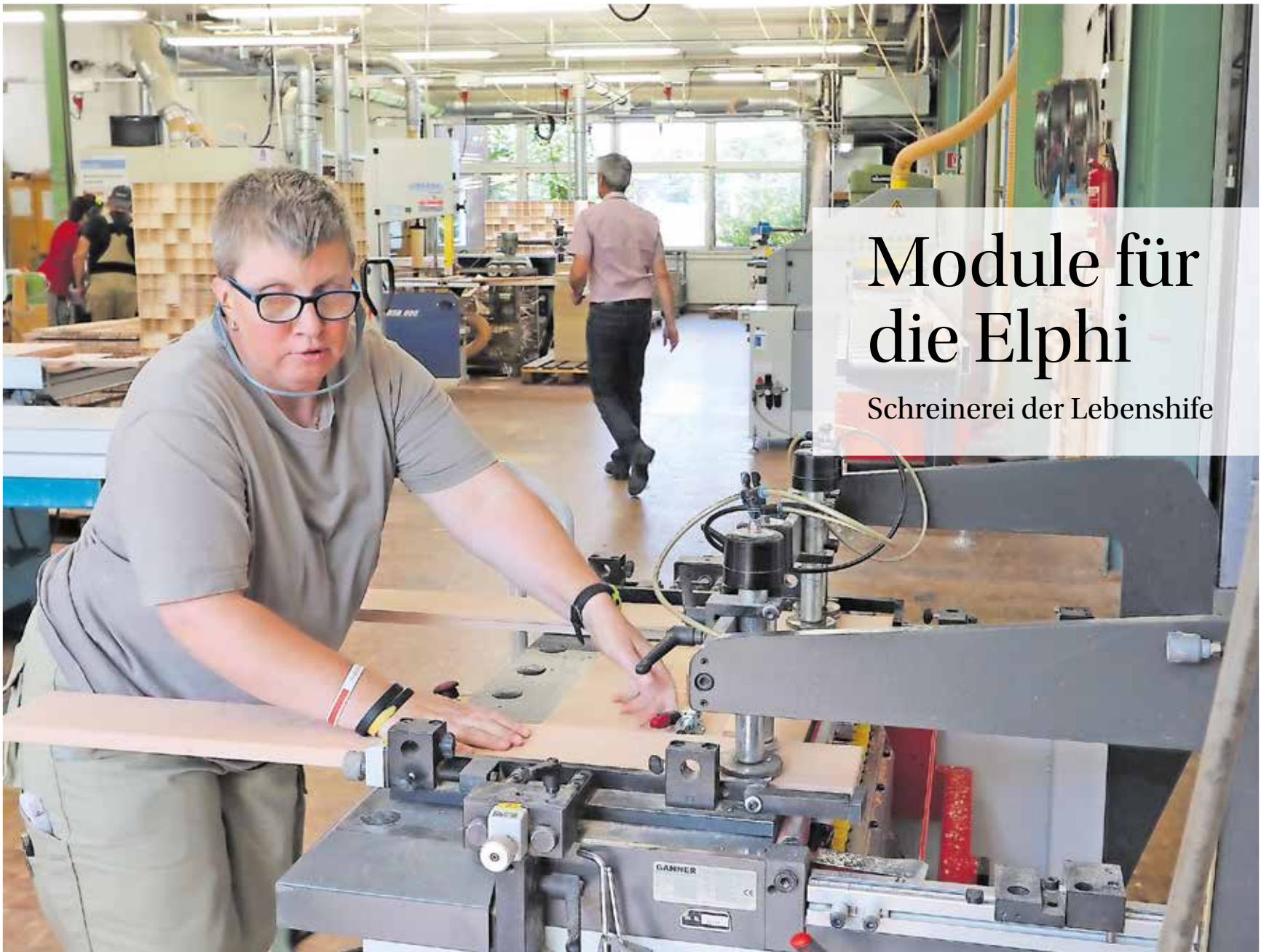
In der Halle herrscht geschäftiges Treiben. „Ziel der Arbeit ist die Resozialisierung der Gefangenen“, sagt Breitwieser. Aber dennoch konkurriert die Werkstatt mit Betrieben am Markt. Ein schwieriger Spagat, denn jeder Insasse hat ein schweres Schicksal, so Herrmann. „Wir müssen auf die Menschen eingehen“, sagt Betriebsleiter Breitwieser. Nicht wenige sind Drogenabhängig, andere haben psychische Probleme und die wenigsten haben

JVA Bruchsal

Die Justizvollzugsanstalt Bruchsal wurde im badi-schen Revolutionsjahr 1848 erbaut. Vorbild war der Eastern State Penitentiary in Philadelphia, die die erste Anstalt nach dem sogenannten Pennsylvaniaschen System war. Sie ist sternförmig aufgebaut, weshalb die Bruchsaler vom „Café Achteck“ sprechen. Heute sitzen zusammen mit der Außenstelle Kislau rund 400 Gefangene ein. Das Gelände in Bruchsal hat eine Größe von etwa zehn Hektar. Insgesamt arbeiten etwa 320 Menschen in der JVA. Hinzu kommen zahlreiche nebenamtliche und ehrenamtliche Mitarbeiter. (rk)

eine Ausbildung absolviert. So fällt die Kaffeepause manches Mal etwas länger aus. „Wir müssen sie dann schon einmal etwas motivieren“, sagt Breitwieser. Aber wenn der Insasse Wille zeigt, findet man auch eine passende Beschäftigung für ihn. Gut 25 Gefangene arbeiten in der Möbelschreinerei, zehn junge Insassen absolvieren eine Ausbildung zum Schreiner. Sechs Mitarbeiter leiten die Gefangenen an.

Die Möbel aus der JVA sind eher in einem gehobenen Segment. Kunden sind häufig Behörden wie die Polizei oder Kommunen. „Wir beliefern aber auch Privatkunden“, erklärt Geschäftsführer Herrmann. Die Mitarbeiter kommen zu den Kunden nach Hause, beraten sie und nehmen vor Ort die Maße auf. Auf Wunsch werden die Möbel auf Maß gefertigt. Informationen zu dem Programm der JVA-Schreiner-Werkstatt findet man im Internet unter www.shop.vaw.de. (rk)



Module für die Elphi

Schreinerei der Lebenshilfe

Julia Simianer mit Spaß bei der Arbeit in der Schreinerei der Lebenshilfe.

Foto: Cornelia Bauer

Seit 1987 arbeiten Mitarbeiter der Lebenshilfe Bruchsal-Bretten mit dem lebendigen Werkstoff Holz. Im Fuchsloch in Bruchsal entstehen Nistkästen und Bienenhotels, aber die Lebenshilfe-Schreinerei ist auch ein starker Partner der Industrie. So fertigen die Lebenshilfe-Mitarbeiter zum Beispiel Akustikmodule, wie sie in der Hamburger Elbphilharmonie hängen.

„Wenn die Menschen an die Bruchsaler Werkstätten denken, dann fallen den allermeisten die Vogelhäuser ein“, sagt Uwe Kemm, einer von zwei Abteilungsleitern der Schreinerei der Lebenshilfe Bruchsal-Bretten. Dabei schaffen die 24 Mitarbeiter mit Handicap hier so viel mehr aus dem Werkstoff Holz. Seit 1987 gibt es die Schreinerei der Lebenshilfe. Das Hobeln, Leimen und Schleifen des lebendigen Werkstoffes Holz stand am Anfang der meisten Werkstätten, in denen behinderte Menschen Beschäftigung fanden – und ist bis heute sehr beliebt.

Nistkästen, Bienenhotels, Hochbeete und natürlich auch Vogelhäuser stellen die Lebenshilfe-Mitarbeiter aus heimischen Hölzern her und verkaufen sie direkt vor Ort. Doch in der Schreinerei werden auch im Auftrag externer Firmen Industrieprodukte aus Holz gefertigt. So hängen zum Beispiel in der Elbphilharmonie in Hamburg Akustikmodule, die in der Schreinerei in Bruchsal für eine Partnerfirma in Serie produziert werden. Außerdem stellt die Lebenshilfe-Schreinerei sehr erfolgreich robuste Massivholzmöbel für Kindergärten, Schulen und Bibliotheken in Eigenproduktion her.

„Es ist wichtig, dass unsere Mitarbeiter das fertige Produkt sehen“, sagt Kemm. Daher sind die Mitarbeiter in der Schreinerei auch dabei, wenn „ihre“ Möbel in den Schulen aufgebaut werden. Und freuen sich an den Bücherregalen und Tischen, die sie gemeinsam aus Holz geschaffen haben. Ein Produkt zum Anfassen. Gearbeitet wird von 8.15 bis 15.30 Uhr – mit Pausen. Stolz tragen die Mitarbeiter ihre khaki-braune Arbeitshose, an der sie als „Schreiner“ zu erkennen sind. „Unsere Mitarbeiter gehen mit viel Begeisterung an die Arbeit“, freut sich der Abteilungsleiter.

Ziel der Lebenshilfe Werkstätten ist, Menschen mit Einschränkungen eine individuelle Teilhabe am Arbeitsleben zu ermöglichen. Dazu gibt es neben der Schreinerei noch andere Qualifizierungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten in den insgesamt sechs Werkstätten der Lebenshilfe Bruchsal-Bretten. Der Maschinenpark der Lebenshilfe-Schreinerei kann zwar nicht mit einer Großschreinerei mithalten, doch Kemm ist sehr zufrieden mit der Ausstattung. „Wir haben eine tolle Werkstatt“, sagt er. Und zeigt sich überzeugt, dass es die Schreinerei auch in 20 Jahren noch gibt.

Kein Wunder also, dass viele Menschen mit Behinderung sich für die Arbeit in der Schreinerei interessieren und sich wünschen, hier zu arbeiten. Am Anfang steht ein Praktikum. „Von zehn Praktikanten in der Schreinerei bleiben acht“, sagt Uwe Kemm. Und das ist gut so, denn die Schreinerei ist gut ausgelastet. Abstriche an der Qualität kommen für Uwe Kemm nicht in Frage. „Wir machen perfekte Vogelhäuser – oder gar keine“, sagt er. „Denn wir wollen mit unseren Produkten glänzen“, so der Abteilungsleiter. Das wissen auch Organisationen wie zum Beispiel der NABU zu schätzen. So fertigt man in Bruchsal Nistkästen für das NABU-Projekt „Rettet die Singvögel“.

Fragen Unternehmen bei der Lebenshilfe an, ob ihre Produkte in der dortigen Schreinerei gefertigt werden, dann prüft man zunächst, ob es machbar ist. Zum Beispiel dürfen nur umweltfreundliche Lacke auf Wasserbasis zum Einsatz kommen. Mit gefährlichen Stoffen darf hier niemand hantieren. Überhaupt steht die Sicherheit der Mitarbeiter im Vordergrund: Alle Vorrichtungen erfüllen höchste Sicherheitsbestimmungen und die Maschinen werden nicht von den Menschen mit Behinderungen selbst eingerichtet. (cob)

Sicher sägen

Motorsägen-Kursus



Motorsägenkursus.

Foto: AK-DigiArt/stock.adobe.com

NEU HEIZKOSTENSENKUNG

Kunststofffenster

- 82 mm Bautiefe
- eine Kammer mehr
- günstigerer Energieverbrauch
- höhere Stabilität
- optimale Schalldämpfung

3-fach-
Verglasung
U_g 0,6

- Kostenlose Beratung!
- Eigene Fabrikation!
- Werksmontage!



**Fensterbau
Weidemann!**

Brühlstraße 7 · 76684 Odenheim
Tel. (07259) 663 · Fax (07259) 86 80

► Eigene Montagekolonne! ◀

Kaufen wo's wächst



Im Emsbühl 1 · 76227 Karlsruhe
Telefon: 07 21 / 49 19 10
www.baumschulen-stoll.de



ANDREAS STOLL GBR
- PFLANZENHANDEL -
STOLL

**BAUMSCHULEN
WERNER STOLL**
Inhaber: Andreas Stoll

In Motorsägen-Lehrgängen lernen die Teilnehmer den sicheren Umgang mit der Kettensäge. Schutzkleidung und richtige Fälltechniken sind unerlässlich.

Die Stille des Waldes wird plötzlich durch das Aufkreischen einer Motorsäge gestört. Einige Male jault die Säge auf, dann herrscht wieder Stille. Nach einigen Schlägen, fällt der Baum knarzend in die vorgegebene Richtung. Jetzt stehen mehrere Personen in leuchtender Schutzkleidung um den Baumstumpf herum. Bei einem Motorsägenkursus lernen sie den richtigen Umgang mit dem schweren Gerät und wie ein Baum richtig gefällt wird. Denn dabei ist einiges zu beachten. Die hohe Zahl an Unfällen im Wald zeigt wie notwendig die Beachtung der Vorschriften ist.

Zunächst setzt man mit der Motorsäge die Fallkerbsohle und das Fallkerbdach, erklärt der Kursleiter. Ein Fünftel bis höchstens ein Drittel des Baumdurchmessers sollte die waagerechte Fallkerbsohle sein. Das Fallkerbdach ist in einem Winkel von 45 bis 60 Grad zur Sohle zu setzen. Mit der Fallkerbe legt man die Fallrichtung des Baums fest. Ein Zehntel des Baumdurchmessers, mindestens jedoch drei Zentimeter oberhalb und gegenüber der Fallkerbsohle wird der Fällschnitt angesetzt, der jedoch nur bis zu einem Zehntel des Baumdurchmessers oder mindestens drei Zentimeter an die Fallkerbsohle heranreicht, so dass eine Bruchleiste bestehen bleibt, die dann beim Fallen des Baums ein Scharnier bildet. Erst jetzt wird ein Keil in den Fällschnitt getrie-

ben und so der Baum zu Fall gebracht. Doch je nach Dicke und Lage des Baums sowie bei verschiedenen Baumarten gibt es noch viel mehr zu beachten.

Doch bevor die Motorsägen-Besitzer im Wald ihren ersten Schnitt setzen, steht erste einmal jede Menge Theorie auf dem Stundenplan. Dort erfährt man alles Notwendige zu den Unfallverhütungsvorschriften. Ein wichtiger Aspekt ist die Schutzausrüstung für den Forst und deren Verwendung: Schnittschutzhosen und -jacke, Sicherheitsschule, Helm mit Sicht- und Gehörschutz sowie spezielle Schnittschutzhandschuhe sind Standard. Außerdem lernen die Teilnehmer den Aufbau, die Funktion, die Pflege und Wartung der Motor- oder Kettensäge und wie die Säge zu handhaben ist. Auch Umweltschutzaspekte sind zu beachten.

Wer heute im Wald selber Brennholz machen will, benötigt in der Regel einen Nachweis über einen Kursus. Viele Waldbesitzer fragen sogar nach einem sogenannten „KWF-Zertifikat“, die nur von durch das Kuratorium für Waldarbeit und Forsttechnik geprüfte Anbieter vergeben werden dürfen.

Ab Oktober bieten die Naturfreunde Bruchsal wieder Motorsägen-Lehrgänge an. Die genauen Termine standen bei Redaktionsschluss noch nicht fest. Informationen findet man online bei „Programmhinweise“ unter www.naturfreunde-bruchsal.de. (rk)



Wärme

ESTIA

Sparen Sie Heizkosten und schonen Sie die Umwelt – mit ESTIA, der Wärmepumpe von Toshiba!

- Beste Energie-Effizienz
- Einfache Installation und Wartung
- Kein Schornstein, keine Abgasuntersuchung
- Heizen und Kühlen mit demselben System
- Kein Öl, kein Gas, kein direktes CO₂ – Umweltschutz ohne auf Komfort zu verzichten
- Staatliche Förderung möglich

Ich tu was für meinen Geldbeutel und die Umwelt!

Ihr Toshiba-Fachpartner:
**Jochen Wegerich GmbH
Kälte- und Klimatechnik**
Am Pfaffensee 12 · D-67376 Harthausen
Tel.: 06344 / 508 590 · Fax: 063344 / 508 588
www.klimatechnik-wegerich.de

Mehr Informationen unter www.toshiba-waermepumpe.de

Brusler Holzlumpe

Bruchsal war Handelsort für Holz

Der Otto-Oppenheimer-Platz hieß bis vor wenigen Jahren Holzmarkt und die Bruchsaler werden schon mal als „Holzlumpe“ bezeichnet – wie sich eine Bruchsaler Karnevalsgesellschaft selbst nennt.

So mancher Fuhrlohn sei damals in den Wirtshäusern in Alkohol umgesetzt worden. Noch heute findet man rund um den Bruchsaler Holzmarkt allerlei Gastronomie, die sich zum Teil über Jahrhunderte an Ort und Stelle nachweisen lässt. Die Fuhrleute tranken wohl manches Mal einen über den Durst und genossen auch sonst nicht den besten Ruf. Deshalb schimpfte man sie „Lump“. Und weil die Holzfuhrleute aus Bruchsal kamen, wurden die „Brusler Holzlumpe“ zum Begriff. Die Holzflößerei wurde 1913 eingestellt, weil es sich nicht mehr lohnte. Damit litt auch der Bruchsaler Holzhandel. Der Name „Brusler Holzlumpe“ jedoch hat sich bis heute bewahrt und wird nicht ohne Stolz von einem Bruchsaler Karnevalsverein in Ehren gehalten.

Im Mittelalter kamen die Holzstämme mit den Flößern über Murg und Rhein aus dem Schwarzwald nach Rußheim. Von dort wurde ein Teil der Ware weiter nach Holland gebracht, der andere Teil ging an Land und wurde in die Region bis nach Stuttgart verteilt. Bruchsaler Fuhrleute transportierten die Baumstämme vom Rhein bis in die Gegend von Bruchsal, Eppingen und Bretten.



Um 1900 wurde auch Vieh auf dem Bruchsaler Holzmarkt gehandelt. Foto: Stadtarchiv Bruchsal

Am Holzmarkt und dem gegenüberliegenden Kübelmarkt endete die Kaiserstraße und abzweigend führten Straßen nach Karlsruhe und Stuttgart, sagt Tamara Frey vom Stadtarchiv Bruchsal. Solche Verkehrsknotenpunkte eigneten sich dazu, Märkte abzu-

halten. Auf dem Platz wurden bis in die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts hinein Märkte abgehalten. Er entstand als die drei historischen Siedlungszentren Obervorstadt, Bischofsstadt und Untervorstadt zusammenwuchsen. Der Name deutet darauf hin,

dass in früheren Zeiten dort Holz- und Kübel gehandelt wurden.

Heute gibt es auch den Namen „Holzmarkt“ nicht mehr. Nach einstimmigem Gemeinderatsbeschluss wurde 2011 das Areal in Otto-Oppenheimer-Platz umbenannt, um an die jüdischen Familien aus Bruchsal zu erinnern, die durch das Nazi-Regime vertrieben oder getötet wurden. Der Platz hatte im Laufe der Jahrhunderte immer wieder neue Namen. Die älteste Bezeichnung ist „Roßmarkt“, die um 1600 historisch belegt ist. Holzmarkt hieß zu jener Zeit der Bereich des heutigen Kübelmarktes. Später wurde der Roßmarkt zum Holzmarkt und der bisherige Holzmarkt zum Kübelmarkt. Ab 1884 gehörte dieser allerdings wieder zum Holzmarkt. Im Jahr 1933 wurde der Platz in Adolf-Hitler-Platz umbenannt. Nach Einmarsch französischer Soldaten im Frühjahr 1945 erhielt er den Namen „Place du Général de Lattre de Tassigny“ und wurde im Volksmund als Ferkelmarkt bezeichnet. Bereits ab Juli 1945 wurde jedoch schon wieder die vor 1933 gebräuchliche Bezeichnung Holzmarkt verwendet. Viele Bruchsaler sprechen noch heute vom Holzmarkt. (rk)



Projekte für die Region verwirklichen.

Viele schaffen mehr.



Finanzieren Sie soziale Projekte über unsere Crowdfunding-Plattform gemeinsam mit Menschen aus Ihrer Region und sichern Sie sich jetzt den doppelten Spendenzuschuss!



Volksbank
Bruchsal-Bretten eG

VIELE SCHAFFEN



www.vb-bruchsal-bretten.de/spenden



So feiert Baden

10 Jahre Hörwerk – Feiern Sie mit uns!

Profitieren Sie von unseren attraktiven Jubiläums-Angeboten

Kommen Sie in eines unserer Fachgeschäfte und fragen Sie nach unseren Jubiläums-Angeboten. Alle Angebote sind gültig bis 31.12.2019.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!



- ▶ Wir suchen **10 x 10 Personen** für unseren **10 Minuten-Jubiläums-Hörtest!** In nur 10 Minuten teilen wir Ihnen mit, wie es um Ihr Hörvermögen bestellt ist.
- ▶ **10% Jubiläums-Rabatt** auf alle Produkte in unserem Haus! Gültig nur im Jubiläumsjahr 2019.
- ▶ **Nur 10,- € für 5 Blister Hörgeräte-Hochleistungs-Batterien!** Sie erhalten 5 x 1 Blisterrad Hörgeräte-Hochleistungs-Batterien im Jubiläumsjahr 2019.
- ▶ Nutzen Sie den **10-Minuten Jubiläums-Hörgeräte-Check!** Im Jubiläumsjahr 2019 können Sie Ihr Hörgerät professionell überprüfen und reinigen lassen. In 10 Minuten. Auch, wenn Sie Ihr Hörgerät nicht bei uns erworben haben.



Foto: Rawpixel.com / stock.adobe.com

Nein zum Geld!

bis 16. November, Theatersaal
K2, Karlsruhe 20 Uhr
Komödie von Flavia Coste

Oifach fertig

1. November bis 30. November,
Badisch Bühn, Karlsruhe 20.15
Uhr
Schwank von Hans-Rüdiger Kucich

**Räuber Hotzenplotz und
die Mondrakete**

1. November, Badische Landes-
bühne, Bruchsal 15 Uhr
Theaterstück von Otfried Preußler
für Kinder ab 6 Jahren

Premiere**Szenen einer Ehe**

bis 6. November, Badisches
Staatstheater, Karlsruhe 20 Uhr
Stationentheater nach dem Film
von Ingmar Bergman

40 Jahre**Landesjugendchor**

2. November, Kongresszentrum,
Karlsruhe 19 Uhr
Jubiläumskonzert

Cavequeen

2. November, Kulturzentrum
Tollhaus, Karlsruhe 20 Uhr
Comedy mit Tim Koller

**1968 - Als der Planet
Feuer fing**

31. Oktober bis 17. November,
Sandkorn-Theater, Karlsruhe
20.15 Uhr
musikalisches Schauspiel von Gün-
ter Knappe und Erik Rastetter

Alte Weisen

1. November, Kulturzentrum
Tollhaus, Karlsruhe 19 Uhr
Lieder und Chansons der DDR mit
Clara-Sophie Bertram und Daniel
Pastewski

Bühnensprung

1. November, Orgelfabrik,
Karlsruhe 20.15 Uhr
Improvisationstheater

Demon's Eye

1. November, Rockfabrik,
Bruchsal 20.30 Uhr
Deep-Purple-Tribute

Der Illegale

bis 24. November, Badische Lan-
desbühne, Bruchsal 19.30 Uhr
Schauspiel von Günther Weisen-
born und Konstantin Wecker

Faust

bis 21. November, Badisches
Staatstheater, Karlsruhe 19 Uhr
Oper von Charles Gounod nach der
Tragödie von Johann Wolfgang von
Goethe

**Landesjugendorches-
ter Baden Württem-
berg und Frank Dupree
(Klavier)**

2. November, Best Western
Palatin Kongresshotel und
Kulturzentrum, Wiesloch
19.30 Uhr
Werke u.a. von Williams, Rachma-
ninow und Elgar

Moskauer Circus

31. Oktober bis 3. November,
Moskauer Circus, Rastatt 16
Uhr, 19.30 Uhr
u.a. mit Artistik, Clownerie und
Trierdressurll

Reinhard Horn

2. November, Kulturhalle, Rem-
chingen 16 Uhr
Kinder-Mitmachkonzert

Seid umschlungen

2. November, Badisches Staats-
theater, Karlsruhe 19 Uhr
Ballett mit dem Staatsballett Karls-
ruhe für Jugendliche ab 14 Jahren,
öffentliche Probe

Amenra

3. November, Jubez, Karlsruhe
20 Uhr
Post-Metal

Blözinger: Erich

3. November, Kulturzentrum
Tollhaus, Karlsruhe 19 Uhr
Kabarett

Der kleine Prinz

3. November, Theater Die Insel,
Karlsruhe 16 Uhr
Theaterstück nach dem Kinder-
buch von Antoine de Saint-Exupéry
für Kinder ab 8 Jahren

**Dein Lebensmittelmarkt
in der Region
mit EDEKA-Sortiment
und gelebter Inklusion!**

**CAP Dettenheim**

Liedolsheimer Str.25b
07255 3973113
NEU seit Mai 2019!

CAP Forst

Kronauer
Allee 5-7
07251 3024436

CAP Graben-

Neudorf
Karlsruher Str. 87
07255 718409

**KAROSSERIEBAU
Ronnie Fürniß**

**Unfallreparaturen
Inspektionen
HU/AU
Autolackierung**

**Reifenservice
Reparatur & Austausch
von Autoglas
Autovermietung**



Waldstraße 49 · Tel. 0 72 47 / 52 00 · 76351 Linkenheim-Hochstetten
www.karosserie-fuerniss.de · mail@karosserie-fuerniss.de

Rock Shop

Musikinstrumente Licht & Tontechnik

**Dein
Musikgeschäft
in Karlsruhe**

Öffnungszeiten: Mo – Sa: 10 – 18 Uhr

Am Sandfeld 21 • 76149 Karlsruhe • fon 0721 97855-0

rockshop@rockshop.de • www.rockshop.de

**Herbstleuchten
2019**

KOHLER
NATURSTEINE-KOHLER.DE

8. November 17:30 Uhr

GROSSE MESSE MIT SONDERPREISEN

LICHT und GARTEN

lichtinstallationen • deko • weihnachtsartikel
teichbau • feuersteine und fackeln
präsentationen • leckeres essen & trinken

In der Sauheide 2a // 67378 Zeiskam

**Strahlkraft für den Garten –
auch in Herbst und Winter**

Natursteine und Transporte Kohler in Zeiskam lädt auch in diesem Herbst am 8. November ab 17:30 Uhr alle Gartenfreunde wieder zur große Hausmesse unter dem Motto LICHT UND GARTEN ein. Interessierte erwartet auf dem Firmengelände ein ganz besonderer Abend, bei dem die Naturstein-Mustergärten des Unternehmens durch Lichtinstallationen, Feuerschalen und Fackelsteine in einem ganz neuen Licht erscheinen.

„Unsere Kunden sind immer wieder erstaunt, wie einfach und preisgünstig sich Lichtakzente im Garten umsetzen lassen“, so der Inhaber Christian Kohler, der sich wie immer sehr auf das Event freut. „Schon mit wenigen Maßnahmen kann der

eigene Garten, in den im Frühjahr und Sommer so viel Zeit und Arbeit investiert wurde, auch in der kälteren Jahreszeit ein echtes Highlight bleiben.“ Natürlich dürfen sich die Besucher anlässlich der Messe wieder auf zahlreiche Aktionspreise zu Gartendekoration, Weihnachtsartikeln und mehr freuen.

Auch für das leibliche Wohl ist wieder bestens gesorgt: Bei Flammkuchen, Steak & Co. sowie einem guten Wein können sich die Besucher in gemütlicher Atmosphäre zu ihren Gartenideen beraten lassen.

Wann: Freitag, 8. November, ab 17:30 Uhr

Wo: Natursteine Kohler, In der Sauheide 2a, 67378 Zeiskam

Über den Wipfeln

Kinder bauen Baumhaus



Die Kletterbrücke und beide Stockwerke des Baumhauses sind mit einem Netz gesichert, sodass hier auch die Kleinsten ihren Mut unter Beweis stellen können.

Foto: Bauer



Soll ich oder soll ich nicht !?

Fachkräftemangel bedeutet doch freie Wahl an guten Jobs.
Was hält mich dann noch - der Mangel an guten Betrieben?

m / w / d Ja, ich soll! www.mhc-gruppe.de

Gemeinsam Lösungen finden für
Industrie-, Energie- und Versorgungsunternehmen

MHC GRUPPE

Lombardinostraße 4
76726 Germersheim
07274 509-0

 **Jederzeit Willkommen.**
Also ganz nah

anfrage@mhc-gruppe.de

AMF

Autoservice & Lackiercenter

- ➔ KFZ- und Industrie-Lackierungen
- ➔ Unfallinstandsetzung
- ➔ Mietfahrzeuge
- ➔ Auspuff, Bremsen
- ➔ Alufelgen, Reifen
- ➔ HU und AU
- ➔ Inspektionen und Ölservice

**Reifeneinlagerung und
Reifenwechsel ohne Termin**

Röllerstraße 6a
76327 Pfinztal
Tel.: 0721 / 18 37 444
Fax: 0721 / 18 37 445
Mobil: 0171 / 77 87 319
info@amf-center.de www.amf-center.de

➔ **Ihr Fachmann rund ums Auto** ←
AUCH AN SAMSTAGEN

WARTUNG UND REPARATUR

ALLER PKW UND MOTORRAD FABRIKATE



TOBIAS KRIEG | KFZ MEISTER

BUCHENWEG 3 | 76706 DETTENHEIM

TEL.: 07255 - 79 59 891



INFO@KFZ-KRIEG.DE

WWW.KFZ-KRIEG.DE



Baumhäuser sind seit jeher beliebte Rückzugsorte für Kinder. Am meisten Spaß macht das Spielen im Baumhaus, wenn man beim Bau selbst Hand angelegt, selbst gesägt und gezimmert hat. Genau so ist es auch im Bruchsaler Projektgarten Heubühl, wo Arvid Duchardt gemeinsam mit zehn Kindern im Rahmen des Ferienprogramms der Kunstschule ein weiteres Baumhaus gebaut hat.

Der Student war selbst bereits als Kind vom Heubühl begeistert – und freut sich bis heute an der guten Atmosphäre im preisverwöhnten Projektgarten. „Ich finde es wichtig, dass die Kinder hier machen dürfen, wie sie wollen und können – und auch wie sie Lust haben“, sagt Arvid. Damit unterscheide sich die Freizeit im Heubühl vom Schulalltag der Kinder. Davon, die Kinder anzutreiben, hält er nichts.

Dennoch ist das Baumhaus in einer Woche fertig geworden. „Ist doch klar, dass die Sechsjährigen nicht so lange durchhalten und zwischendurch auch mal schaukeln gehen“, sagt er und zuckt mit den Schultern. Doch die kleinen Baumhaus-Architekten zwischen Sechs und Zwölf seien mit viel Spaß bei der Sache gewesen, haben selbst die Bretter ausgemessen, gesägt und angebracht.

Die Plattform war ein Muss, alles andere haben sich die Kinder selbst überlegt. Auch, ob sie künftig lieber das Seil hochklettern wollen oder doch die selbst gebaute Leiter nehmen. Am Ende blieb sogar noch Zeit für ein paar robuste Möbel und ein Geländer aus Ästen.

In unmittelbarer Nachbarschaft befindet sich das Baumhaus, das im vergangenen Jahr nach monatelanger Planung und wochenlanger Bauzeit fertig geworden ist. Hier hat allerdings auch

ein Schreiner-Team aus Knittlingen Hand angelegt und eine außergewöhnliche Attraktion errichtet.

Vom Nachbarbaum aus muss man zunächst über einen Strick in etwa zwei Metern Höhe über dem Boden zur ersten Etage des Baumhauses balancieren. Von dort aus geht es einmal um den Stamm der Zeder herum, um den Ausgang zum zweiten Stock zu erreichen. Die Kletterbrücke und beide Stockwerke des Baumhauses sind mit einem Netz gesichert, sodass hier auch die Kleinsten ihren Mut unter Beweis stellen können.

Der Projektgarten Heubühl ist ein gemeinnütziger Verein, der Natur wieder erlebbar machen will. Am nördlichen Rand Bruchsal lädt der Projektgarten dazu ein, die heimische Flora und Fauna zu entdecken – mit zahlreichen Kleinbiotopen, Teichen, Insektenhotels und einem Bienenprojekt.

Der Projektgarten möchte ökologisches Interesse wecken und zugleich Kindern und Jugendlichen Freiräume verschaffen. Mit Hütten und Tipis, Baumhäusern und Klettereinrichtungen bietet der Garten die beste Grundlage, die Natur zu erleben. 2018 hat der Heubühl den Landesnaturschutzpreis gewonnen. In diesem Jahr wartet noch eine weitere Auszeichnung auf den Projektgarten: Im November wird dem Verein der Rainer-Blickle-Preis 2019 verliehen. Mit der Verleihung des mit 5.000 Euro dotierten Preises werden besonders innovative und erfolgreiche Bildungsprojekte gewürdigt. (cob)

Info:

Weitere Informationen
www.projektgarten.de

genussvoll fastenwandern, basenfasten und yogafasten in der südpfalz



Ausgezeichnete, eigene Bio-Fastenküche | Täglich 3-stündige, geführte Wanderungen beim Fastenwandern und Basenfasten | Täglich Yogaworkshops, Meditation und basische Ernährung beim Yogafasten | Begleitung durch ärztlich geprüfte Fastenleiter | Themenvorträge | kostenfreie Nutzung Wellness- und Kneippbereich | Buchbare Massagen und Colon Hydro im Haus | Großer Garten |



Fastenlandhaus Herrenberg, Lindenbergstraße 72, 76829 Landau-Nußdorf
06341 9363318, info@flh-herrenberg.de, www.fastenlandhaus-herrenberg.de

**SONNTAGSFLOHMARKT**

10.11. in Graben-Neudorf,
13-18 Uhr. Graben Ortsmitte,
Schulstraße · Neuware erlaubt
Tel. 07251/88077

0 72 44 / 70 36-0
76356 Weingarten
www.arheit.de
info@arheit.de

ARHEIT
... überall wasserdichte Bauten ...
Bautenschutz seit 1968

Betoninstandsetzung - Horizontalsperre - Verpressung
Mauertrockenlegung - Schimmelbeseitigung

STJEPAN KLARIC
INNENAUSBAU & MONTAGE

Merianstr. 67 • 76646 Bruchsal-Heidelberg
Tel. 07251.59822 • Mobil 0171.2719647
Fax 07251.59721 • www.klaric-innenausbau.de

Das Faust-Museum / Faust-Archiv präsentiert

SONDERAUSSTELLUNG
1250 JAHRE KRAICHGAU
VIELFALT IN GESCHICHTE UND GEGENWART

Es gelten
die Öffnungszeiten
des Faust-Museums:
Di - Fr: 9.30 bis 12.00 Uhr
und 13.30 bis 17.00 Uhr
Sa, So und Feiertags:
12.00 bis 18.00 Uhr
Die Besichtigung der
Sonderausstellung ist im
Museumseintritt enthalten.

11. Oktober bis
24. November 2019
im Faust-Museum

Faust-Museum / Faust-Archiv
Kirchplatz 2 und 9 | 75438 Knittlingen
Telefon: 07043 / 95 16 10 oder 07043 / 950 69 22
E-Mail: faustmuseum@knittlingen.de
www.faustmuseum.de

FAUST-MUSEUM
KNITTLINGEN

KULTUR! MUSEUMS LANDSCHAFT

Gut Holz

Kegelvereinigung Kronau

Johann Blum gewann bei den Deutschen Meisterschaften im Juni.

Foto: Privat

Kegeln ist Sport. Die KV Kronau 1980 spielt in der Bezirksliga des badischen Kegler und Bowling Verbands. Bahnen mit viel Eigenarbeit erneuert.

Ein ums andere Mal wirft der Spieler die Kugel auf die Bahn. Insgesamt 200 Kugeln werden bei einem Spiel von jedem Kegler geworfen, davon 50 Kugeln nacheinander: 25 immer auf alle Neune in die Vollen und 25 Mal Abräumen, wobei die nicht getroffenen Kegeln stehen bleiben, bis alle gefallen sind. Jeweils 20 Minuten haben die Kegler bei ihren Wettbewerben Zeit für 50 Würfe. Dann wird die Bahn gewechselt und weiter geworfen. Danach weiß man, was man gemacht hat. Kegeln ist Sport. Das ist nicht nur körperlich extrem anstrengend. „Vor allem ist unser Sport auch Kopfsache“, sagt Jürgen Herrmann, der Vorsitzende der Kegelvereinigung 1980 Kronau, deren erste Mannschaft in der Verbandsliga spielt. Beim Kegelsport kommt es auch auf psychische Stärke und Konzentrationsfähigkeit an.

Um die Bewegungsabläufe richtig zu beherrschen, trainieren die Kegler der KV Kronau zweimal in der Woche. Drei Herren und eine Damenmannschaft hat der Verein am Start. Jede Mannschaft hat in der Regel 18 Begegnungen in einer Saison, je nach der Anzahl der Mannschaften in der Liga. Den größten Erfolg für den Verein feierte in diesem Jahr Johann Blum, sowohl den Einzel- wie den Gesamtrekord bei den Deutschen Meisterschaften der Deutschen Classic-Kegler Union

im Juni in Markranstädt in Sachsen errang. „Das ist für uns überragend“, sagt Sascha Fröhlich, der ebenfalls im Vorstand des Vereins mitarbeitet. Schon die Teilnahme an den Deutschen Meisterschaften ist ein Erfolg, weil man sich dafür zuvor qualifizieren hat.

In den vergangenen Wochen wurden die Kegelbahnen der KV Kronau mit viel Eigenarbeit erneuert. „Unsere Bahnen waren 30 Jahren alt und nicht mehr auf dem aktuellen Stand der Technik“, so Fröhlich. Für den Verein war die Erneuerung der Bahnen trotz der unzähligen Stunden, die die Kegler gearbeitet haben, ein finanzieller Kraftakt. Aber der Verein verspricht sich durch moderne Anlagen auch für den Nachwuchs attraktiver zu werden. So lange die Bahnen noch nicht fertig waren, hatten die Kronauer Kegler auf auswärtigen Bahnen.

„Das schöne an unserem Sport ist, dass wir von 16 bis 80 Jahren zusammenspielen“, so Herrmann. Denn bei allem Sport, kommt auch das Gesellige bei den Keglern nicht zu kurz. So sind die Kronauer Kegler stolz auf ihre Vereinseigene Gaststätte, die auch viele Kronauer anzieht, die nicht kegeln. „Wir hörten auch schon von Keglern, die bei Auswärtsspielen bei anderen Mannschaften auf der Heimfahrt in unserer Gaststätte eingekehrt sind“, lacht Herrmann. (rk)



Markus und Andreas Klumpp sind die zweite Generation.

Foto: Christoph Goeckel/Weingut Klumpp

Mit der Natur

Weingut Klumpp ist ein junges Weingut

Das Bruchsaler Weingut Klumpp wurde erst 1983 gegründet und ist heute für seine hochwertigen Weine bekannt. Seit 25 Jahren betreibt das Weingut ökologischen Weinbau.

Es ist die Leidenschaft für den Wein, die Natur und vor allem für die Rebstöcke, die das Handeln, die zu den hervorragenden Weinen des Weinguts Klumpp führen. Das Weingut in Bruchsal hat bereits früh auf Bio-Qualität umgestellt und arbeitet in allen Bereichen nachhaltig. Das Bio-Siegel ist auf der Flasche nur sehr klein und auf der Weinkarte und der Image-Broschüre sucht man es vergebens. „Wir überzeugen mit unserer Qualität“, sagt Inhaber Ulrich Klumpp. Von der hohen Qualität zeugen auch viele Auszeichnungen und hervorragende Beurteilungen in den verschiedenen Weinführern.

Aber wenn die Qualität des Weins stimmig sein soll, ist es notwendig mit der Natur zu arbeiten, ist Klumpp überzeugt. Durch die biologisch-organische Arbeitsweise, blühender Begrünung und einer speziellen Bodenbearbeitung haben die Böden eine starke Humusschicht, die lebt. Das hat nicht nur eine große Artenvielfalt in den Weinbergen zur Folge, sondern auch eine hohe Wasserhaltefähigkeit des Bodens – grade bei den heißen und trockenen Sommern ein wichtiges Plus. Die Nutzinsekten halten die Schadinsekten in Schach.

Rund die Hälfte der gut 28,5 Hektar Flächen werden selektiv mit der Hand gelesen. „Der Vollernter ist bei uns eher die Feuerwehr, wenn der Wein rasch geerntet werden muss“, sagt Klumpp. Auf fast einem Drittel der Flächen werden Rotweine angebaut. Sie vergären über mehrere Wochen in klassischer Maischegärung in kleinen Büten. Anschließend reifen sie in kleinen Eichenholzfässern, die Lagenweine

bis zu 18 Monate überwiegend in neuen französischen Barriquefässern. Grundlage für die Weine sind jedoch die Lagen, die Böden von kalkhaltigen Tonmergel über Löss, Gipskeuper bis hin zu Muschelkalk bieten und zu Weinen mit eigenem Charakter führen.

Das Weingut Klumpp ist ein vergleichsweise junges Weingut. Zwar hatten seine Eltern einen kleinen Betrieb. Aber da dieser reichlich veraltet war, rieten seine Eltern von der Übernahme des Betriebs ab. Er machte eine Karriere in der Verwaltung. Doch so ganz konnte er nicht vom Wein lassen. Mehr als Hobby baute er 1980 seinen ersten Wein, einen Weißburgunder aus. „Der wurde uns aus der Hand gerissen“, erinnert er sich. Und so gründete zusammen mit seiner Frau Marietta Klumpp 1983 in einem kleinen Bruchsaler Hinterhof das Weingut, holte den Winzermeister nach. Bereits 1990 zog man in das heutige Weingutgebäude am Stadtrand von Bruchsal. Die gesamten Flächen wurden 1995 auf ökologischen Weinbau umgestellt, 1996 bekam das Weingut das Bio-Siegel. Heute leiten die Söhne Markus und Andreas Klumpp das operative Geschäft.

Nachhaltigkeit wird beim Weingut Klumpp groß geschrieben. „Wir erzeugen den Strom, den wir benötigen, komplett selbst“, sagt Klumpp. Und für die Kühlung des Weinkellers und des Lagers wird viel Strom benötigt, der durch die Photovoltaikanlage auf dem Dach geliefert. Und auch das gesamte Regenwasser von den Dachflächen wird in Zisternen gesammelt und genutzt. (rk)

Foto: Weingut Bosch



2018 Spielart, Rosé trocken

Diese Cuvée vom Weingut Bosch in Kronau ist aus den eher für kraftvolle Rotweine bekannten Rebsorten Cabernet Franc und Cabernet Sauvignon gekeltert. Das Ergebnis ist ein Roséwein der besonderen Art. Mit südländischem Bouquet nach Cassis und Hollunderbeeren ist er der perfekte Begleiter für einen Grillabend im Altweibersommer. Eisgekühlt ist er ein spritzig-temperamentvoller Aperitif mit lebendigem Süße-Säure-Spiel, etwas wärmer ist er gehaltvoll und kräftig und passt zu allerlei vom Grill. Aber auch solo ist dieser Rosé eine charmante Abendbegleitung... (xxxx)

Info:

Weingut Bosch
An der oberen Lußhardt 1/1, 76709 Kronau
Telefon: 07253 9324024



Bäckerei & Konditorei Markus Mack



76706 Dettenheim-Rußheim

Rheinstraße 29

Telefon 07255-5311

76689 Karlsdorf-Neuthard

Hauptstraße 43

76646 Untergrombach

Weingartenerstraße 4

Telefon 07257-9295060

76344 Leopoldshafen

Rheinstraße 4

Telefon 07247-3985254

Backen ist unsere Leidenschaft ... traditionelles Handwerk unsere Stärke!

Ihre Bäckerei aus Ihrer Region.

Nachhaltigkeit wird bei uns GROSS geschrieben!

Unsere Rohstoffe für unser feinstes Backwerk stammen direkt aus der Region.

Mehl ist nicht

Störmühle



gleich Mehl!

Störmühle GmbH · Störmühle 1 · 75438 Knittlingen



Foto: fotostudio/stock.adobe.com

Pasta mit Zucchini und frischen Kräutern

Zutaten:

2 Zucchini	70 ml Olivenöl
Salz, Pfeffer	3 El Olivenöl
2 El Meersalz	4 El Semmelbrösel
400 g Pasta	3 Stiele Thymian
2 Zwiebeln	3 Stiele Basilikum
3 Knoblauchzehen	2 El Kapern
4 Tomaten	3 El schwarze Oliven
2 El getrocknete Tomaten	

Zubereitung:

Zucchini waschen, putzen und in 2-3 cm große Würfel schneiden. Zucchiniwürfel leicht mit Salz würzen und ca. 5 Minuten ziehen lassen. In einem großen Topf reichlich Wasser mit 2 El Meersalz aufkochen, 400 g Pasta zugeben und nach Packungsanweisung bissfest kochen.

Inzwischen 2 Zwiebeln und 3 Knoblauchzehen in feine Würfel schneiden. 4 Tomaten waschen, in feine Würfel schneiden, dabei den Stielansatz entfernen. 2 El getrocknete Tomaten (in Öl; abgetropft) grob hacken.

70 ml Olivenöl in einer großen Pfanne erhitzen, Zucchini darin auf allen Seiten bei mittlerer bis starker Hitze hellbraun anbraten. Zwiebeln und Knoblauch zugeben und 2 Minuten bei mittlerer Hitze mitbraten. Tomatenwürfel und getrocknete Tomaten zugeben und 10 Minuten leise kochen lassen. 2-3 El Olivenöl in einer Pfanne erhitzen, 3-4 El Semmelbrösel zugeben und bei mittlerer Hitze goldbraun rösten. Von 3 Stielen Thymian die Blättchen abzupfen und fein schneiden, unter die Brösel rühren und sofort auf einen Teller geben (damit die Brösel nicht nachbräunen und bitter werden).

Nudeln abgießen, dabei ca. 100 ml Nudelwasser auffangen. Nudeln und Nudelwasser zurück in den Topf geben. Von 3 Stielen Basilikum die Blätter abzupfen und grob schneiden. 2 El Kapern in einem Sieb abtropfen lassen. Kapern, 3 El schwarze Oliven, die Hälfte des Basilikums und die Zucchini Sauce unter die Nudeln heben und 1-2 Minuten leise kochen lassen, mit Salz und Pfeffer abschmecken. Auf Teller verteilen, mit den Bröseln und restlichem Basilikum bestreut sofort servieren. (cat)

Wir wünschen einen Guten Appetit!

Für Sie – Ihre Bäckerei

Glutsch

Tradition trifft Leidenschaft

seit 1894

Neureuter Hauptstr. 114

76149 Karlsruhe-Neureut · Tel. 0721 - 70 51 94

HUNDEHÜTTE

Untergrombach



HUNDEHÜTTE

SCHNITZELSTUBE

Öffnungszeiten:

Dienstag-Samstag: ab 16 Uhr

Sonn- Feiertags: ab 10 Uhr

Montag Ruhetag

„Nadja“ Leonarda Keppler · Im Bruchle 4 · 76646 Bruchsal
Tel. 07257-9253399 · Mobil 0152-53672148



Ristorante Pizzeria La Dolce Vita
Zum ENGEL

Ristorante Pizzeria La Dolce Vita
Inh. Stefania Giarratano
Württemberg Str. 9 · 76646 Bruchsal
Tel. 07251-5050780 · Mob. 0171-7251519
www.engel-bruchsal.de · info@engel-bruchsal.de

Öffnungszeiten
Dienstag bis Samstag
11.30 - 14.30 Uhr und 17.30 - 23.00 Uhr
Sonn- und Feiertage
11.30 - 15.00 Uhr und 17.00 - 23.00 Uhr

METZGEREI Bernhard Oberst

Inh. Marianne Oberst · Söternstraße 19 · 76661 Philippsburg

Beratung und Information unter Tel. 072 56 / 54 41

• PARTY-SERVICE • MITTAGESSEN
• FRISCHE FLEISCH- UND WURSTWAREN

NIE WIEDER LANGEWEILE
AUF IHREM TELLER.



Mit unserer Auswahl an Wurst- und Fleischspezialitäten kann in Ihrer Küche nichts mehr schiefgehen.

Hause Oberst das Metzgerhandwerk gepflegt und wir stehen heute noch für handwerkliche Tradition, beste Fleischqualität und schonende Verarbeitung.

Seit 2. November 1977 wird im

Das Team der Metzgerei Oberst



Noch freie Termine für 2020



WALKSCHES HAUS

Romantik Hotel | Gourmet-Restaurants

Marktplatz 7 · 76356 Weingarten

Telefon 072 44-703 70 · Telefax 072 44-70 37 40

info@walksches-haus.de · www.walksches-haus.de

Gegen den Krebs

Blut.ev in Weingarten

Der Verein **blut.ev** startete als Typisierungsaktion für Stammzellspender für Leukämiepatienten und unterstützt Projekte, die Krebspatienten hilft.



Typisierung: Nur ein kleiner Pieks.

Foto: blut.ev

DEIN NEUER TOYOTA. MIT BIS ZU 5.140 €¹ ERSPARNIS.



NICHTS IST
UNMÖGLICH

TOYOTA Red Deal



Bisheriger Hauspreis
12.760 €

Ersparnis: **3.770 €¹**

**NEUER HAUSPREIS
8.990 €***

**AYGO x mit x-business Paket
1,0-l-VVT-i (Benziner),
53 kW (72 PS), 5-Türer**

- 5-Gang-Schaltgetriebe
- Klimaanlage
- Funk-Zentralverriegelung
- Elektr. Fensterheber vorne
- LED-Tagfahrlicht
- Lenkrad höhenverstellbar
- und vieles mehr

Bisheriger Hauspreis
16.130 €

Ersparnis: **5.140 €¹**

**NEUER HAUSPREIS
10.990 €***

**Der Yaris Cool & Sound
1,0-l-VVT-i (Benziner),
53 kW (72 PS), 5-Türer**

- 5-Gang-Schaltgetriebe
- Pre-Collision-System
- Klimaanlage
- Radio/CD mit MP3
- Zentralverriegelung
- elektr. Fensterheber vorne
- USB-Schnittstelle u.v.m.

Bisheriger Hauspreis
21.780 €

Ersparnis: **4.790 €¹**

**NEUER HAUSPREIS
16.990 €***

**Der neue Corolla
1,2-l-Turbo (Benziner),
85 kW (116 PS), 5-Türer**

- 6-Gang-Schaltgetriebe
- Frontkollisionswarner
- Klimaanlage
- Radio/CD mit MP3
- Funk-Zentralverriegelung
- Connected Services
- USB-Schnittstelle u.v.m.

Kraftstoffverbrauch AYGO x + x-business: 1,0-l-VVT-i, 53 kW (72 PS), 5-Türer, 5-Gang-Schaltgetriebe, innerorts/außerorts/kombiniert 4,9/3,6/4,1 l/100 km, CO₂-Emissionen kombiniert 93 g/km.
Kraftstoffverbrauch Yaris Cool & Sound: 1,0-l-VVT-i, 53 kW (72 PS), 5-Türer, 5-Gang-Schaltgetriebe: innerorts/außerorts/kombiniert 5,3/4,2/4,6 l/100 km, CO₂-Emissionen kombiniert 104 g/km.
Kraftstoffverbrauch Corolla: 1,2-l-Turbo, 85 kW (116 PS), 5-Türer, 6-Gang-Schaltgetriebe: innerorts/außerorts/kombiniert 7,0/4,8/5,6 l/100 km, CO₂-Emissionen kombiniert 128 g/km.
 Fahrzeugabbildung weicht in Ausstattung vom Angebot ab. *Angebot gültig bis 30.12.2019. ¹Ersparnis gegenüber unserem bisherigem Hauspreis.

AUTOHAUS **DREXLER**

Autohaus Drexler GmbH
Murgstr. 5
76646 Bruchsal
Telefon 07251 9178-0
www.toyota.autohaus-drexler.de

Gudrun war an Leukämie erkrankt und eine Stammzellenspende war die einzige Möglichkeit zur Rettung. Da in den Datenbanken kein passender Stammzellspender zu finden war, taten sich Freunde und Kollegen mit der Familie zusammen, um einen passenden Spender zu finden. Mehr als 1500 Menschen gaben bei dieser Typisierungsaktion eine Blutprobe ab und ließen sich als Stammzellspender registrieren und weitere Typisierungsaktionen folgten. Das war 1995 der Startschuss zur Gründung des Verein „Freundeskreis Leukämiekranker“ – heute Bürger für Leukämie- und Tumorerkrankte (blut.ev). Über 102.000 Spender haben sich bis heute über den Weingartener Verein registrieren lassen und mehr als 750 Menschen davon werden Stammzellspender.

„Wir haben durch damals mehr Geldspenden erhalten, als wir brauchten“, sagt die blut.ev-Vorsitzende Susanne Bogner. So hat der Verein eine sinnvolle Verwendung gesucht. Beim städtischen Klinikum Karlsruhe und an der Universitäts-Klinik Heidelberg sind sie schnell fündig geworden. Heute sind sie Partner beider Krankenhäuser, unterstützen dort die psychoonkologische Beratung der Patienten und deren Angehöriger sowie weitere Projekte, die die rein medizinische Betreuung ergänzen. Das sind dann beispielsweise Musik- und Kunsttherapeutische oder auch spezielle Sportangebote für die Patienten. Bei anderen Projekten lernen Patienten und Angehörige einen anderen Umgang mit Nebenwirkungen von Medikamenten. „Hier erleben Patienten und Angehörige, dass sie nicht völlig hilflos sind und selbst etwas machen können“, sagt Bogner. Es handelt sich in der Regel um Leistungen, die von den Krankenkassen nicht bezahlt werden. Die Unterstützung dieser Projekte steht heute im Vordergrund der Vereinsarbeit. „Wir sind sozusagen die Achse zwischen den großen Krebshilfsorganisationen und den Betroffenen“, sagt Bogner.

Um Spenden für die Projekte zu sammeln, ist der Weingartener Lebenslauf die wichtigste Aktion. Bei dem Benefizlauf suchen sich die Teilnehmer Sponsoren, die für jede Runde einen bestimmten Geldbetrag spenden. 1.681 Läufer zwischen einem und 81 Jahren liefen beim 14. Weingartener Lebenslauf im Mai zusammen 12.431 Runden und haben damit viel Geld für die Unterstützung von Krebspatienten und deren Angehörigen gesammelt. Von den insgesamt rund 370 Mitgliedern des Vereins sind so 70 bis 80 regelmäßig ehrenamtlich im Einsatz, sagt Bogner.

Als der Verein anfang, war die Typisierung noch ganz am Anfang. Damals dauerte es im Durchschnitt gut sechs Monate, einen Stammzellenspende zu finden, heute dauert es knapp sechs Wochen, sagt Bogner. Dennoch sind auch heute Typisierungsaktionen immer wieder notwendig wie aktuell für die junge Mutter Leyla (siehe Info-Kasten). Aber die Typisierungsaktionen sind heute sehr viel seltener als vor 25 Jahren, so Bogner. Auch für Gudrun wurde ein Spender gefunden. Allerdings hat sie den Krebs trotzdem nicht besiegt. Aber ihr Schicksal hat den Verein blut.ev angeregt, der seither, viele andere gerettet hat und noch mehr Patienten und deren Angehörige in ihrer Situation unterstützt. (rk)